

ABKÜRZUNGEN

LDW = A. Kurschat, *Litauisch-deutsches Wörterbuch*, I-IV, Göttingen 1968-1973.

LKZ = *Lietuvių kalbos žodynas*, I-IV, Vilnius 1956-1991.

ME = K. Mühlhens, *Lettsisch-deutsches Wörterbuch*. Redigiert, ergänzt und fortgesetzt von J. Endzelin, I-IV, Riga 1923-1932.

Srezn., Mat. = *Materialy dlja slovarja drevnerusskogo jazyka po pis'mennym pamjatnikam. Trud I.I. Sreznevskogo*, I-III, Sankt-Peterburg 1893-1903 (2. unveränderte Auflage: Moskva 1958).

TS = V. Dal', *Tolkovyj slovar' živogo velikoruskogo jazyka*, I-IV, Sankt-Peterburg - Moskva 1880-1882 (unveränderte Auflage: Moskva 1955).

БАЛТО-СЛАВЯНСКИЕ ПАРАЛЛЕЛИ ИЗ ЯЗЫКА ФОЛЬКЛОРА Райнер Экерт (Грайфсвальд - Берлин)

В статье рассматриваются некоторые балто-славянские лексические параллели из области фольклора со значением "двигаться, качаться, подпрыгивать, танцевать, играть" и др.

DAS "GEMISCHTE" SLAWISCH-BALTISCHE PANTHEON VON CHRISTIAN KNAUTHE

NIKOLAI MIKHAILOV

Pisa - Auer, Südtirol

I. Im Jahre 1767 wurde in Görlitz *Derer Oberlausitzer Sorberwenden umständliche Kirchengeschichte* von Pastor Christian Knauthe veröffentlicht¹. Der kurz zusammengefaßte Lebenslauf von Knauthe (Görlitz, am 19. 12. 1706 - Friedersdorf a. d. Landeskronen, am 7. 01. 1784) wird von R. Olesch, Herausgeber des neuen Nachdruckes des obengenannten Werkes, angeführt². Die wichtigste Bibliographie, die das Leben und das Werk dieses evangelischen Pfarrers und Wissenschaftlers betrifft, ist auch von dem Herausgeber zitiert worden³. Wiederholen wir die bedeutendsten Daten der Biographie Knauthes, um

¹Eine neue phototypische Ausgabe dieses Werkes wurde von R. Olesch vorbereitet und von seinem *Vorwort* begleitet: Ch. Knauthe, *Derer Oberlausitzer Sorberwenden umständliche Kirchengeschichte*, Herausgegeben von R. Olesch, Köln - Wien 1980. (Der volle Titel des Originals lautet: Ch. Knauthe, *Derer Oberlausitzer Sorberwenden umständliche Kirchengeschichte, darinnen derselben Heidentum, Bezwungung zur christlichen Religion, derselben erste Beschaffenheit, evangelische Reformation und folgender Zustand des Christentums, imgleichen die wendischen Kirchspiele, und dann der wendischen Sprache Geschichte und Bücher, so zum Theil einen großen Einfluß in die Kirchengeschichte der Oberlausitzer Deutschen hat, ordentlich und deutlich beschrieben von Christian Knauthen, Pfarrer zu Friedersdorf bey der Landeskronen. Görlitz, gedruckt bey Joh. Friedr. Fickelscherer 1767.*) S. auch eine kurze Rezension dieses Nachdruckes: G. Labuda, *Ch. Knauthe, Derer Oberlausitzer Sorberwenden umständliche Kirchengeschichte*, "Slavia Occidentalis", 39, 1982, S. 205-206.

²R. Olesch, *Vorwort*, in Ch. Knauthe, zit., 1980, SS. V-XIX, S. V (Anm. 1).

³*Ibidem*, SS. V-VI (Anm. 1).

uns den geschichtlichen Kontext besser vorzustellen, in welchem er sein Buch geschrieben hat⁴.

1706 in Görlitz geboren, besuchte Knauthe (1716-1728) das Görlitzer Gymnasium. Im Jahre 1728 hat er sich an der Universität Leipzig inskribiert. 1732 kehrte er nach Görlitz zurück, wo er einige Jahre als Hauslehrer tätig war. 1736 erhielt er eine Stelle im Predigerkollegium an der Kirche "Zur Dreifaltigkeit". Von 1741 bis 1784 wirkte Knauthe in Friedersdorf a. d. Landeskronen als Pfarrer. 1742 heiratete er Helene Blandine, Tochter des Görlitzer Pastors, mit welcher er 9 Kinder hatte, von denen nur 3 überlebten. In dieser Periode beschäftigte sich Knauthe sehr intensiv mit der Geschichte der Oberlausitz und sammelte eine große, wertvolle *Lusatia*-Bibliothek. 1754 wurde aber diese Bibliothek infolge eines Brandes vernichtet, was für Knauthe selbstverständlich ein schwerer Schlag war. Für eine Weile verzichtete er auf die Idee, eine neue Bücherkollektion zu sammeln, wurde dann aber - von seinen Kollegen überzeugt, damit weiterzumachen - wieder zum Besitzer einer großen Büchersammlung. Gleichzeitig war er nicht nur als "Leser" und Bibliophile, aber auch als Historiker und Schriftsteller tätig. Viele Werke von Knauthe wurden veröffentlicht, viele andere blieben Manuskripte⁵. 1778 veröffentlichte Knauthe seine letzte Schrift, 1784 starb er.

Die *Derer Oberlausitzer Sorberwenden umständliche Kirchengeschichte* ist eines der wichtigsten, wenn nicht das wichtigste Werk von Christian Knauthe⁶. Es ist anscheinend sein größtes (455 SS.) Buch,

⁴Diese Daten entnehmen wir einem etwas ausführlicheren Bericht über Ch. Knauthe von R. Jecht, s.: R. Jecht, *Die Oberlausitzische Geschichtsforschung in und um Görlitz und Lauban vornehmlich von 1700-1780*, "Neues Lausitzisches Magazin", Band 94, Görlitz 1918, SS. 1-160, SS. 48-110.

⁵Die Liste der Werke Knauthes (I. Druckschriften; II. Manuskripte) s. in R. Jecht, zit., SS. 57-104.

⁶S. darüber: R. Jenč, *Stawizny serbskeho pismowstwa*, 1, Bautzen 1954, SS. 103-106.

welches einen globaleren Charakter im Vergleich zu allen anderen hat, die konkreteren Themen gewidmet sind. Das Buch besteht aus einer *Vorrede* und außerdem aus einer Art Vorwort (*Von dem Sorberwenden=Volk überhaupt*, S. 1-9) und drei größeren Teilen, von denen jeder mehrere thematische "Abschnitte" enthält (1. *Von der Sorberwenden heidnischen Religion* [S. 10-66]; 2. *Von der christlichen Religion bey den Serberwenden* [sic!] [S. 67-366]; 3. *Von den Schicksalen der Sorberwenden Sprache, und von denen darinnen geschriebenen Büchern, in Oberlausitz* [S. 367-437]).

Ohne Zweifel verdient das ganze Buch von Knauthe eine volle und detaillierte Analyse, die anscheinend noch nicht durchgeführt worden ist. Wir werden uns aber ein bescheideneres Ziel stellen und unsere Aufmerksamkeit nur auf den ersten Teil des Buches richten, wo es um das Heidentum von "Sorberwenden" (= Lausitzer Obersorben) geht. Noch konkreter interessiert uns das von Knauthe angeführte heidnische Pantheon westslawischer (polabischer) Herkunft, in welches einige baltische Gottheiten (aus noch nicht ganz klaren Gründen) eingedrungen sind.

II. Vor dem Zitieren und der Analyse uns interessierender Fragmente müßten wir eine ganz begründete konzeptuelle Frage beantworten, die den Charakter des Werkes von Knauthe betrifft und die für die Echtheit und den Wert der Zeugnisse Knauthes ausschließlich wichtig scheint, und zwar: War Knauthe nur ein Sammler (= "Aufschreiber", ein objektiver "Fixator") der Volksüberlieferung oder war er auch ein Wissenschaftler und infolgedessen Kompilator, (subjektiver) Interpret, Erklärer, Deuter usw.? Wenn man die Erziehung, Ausbildung, Erudition, gesellschaftliche Position, Hauptbeschäftigung von Knauthe berücksichtigt sowie die Tatsache, daß er der Besitzer einer großen Fachbibliothek war und daß er selbst, wie man weiter sehen wird, in seinem Buch mehrere Autoren zitiert, neigt man dazu, ihn als Wissenschaftler

zu bezeichnen. Eine solche Definition entwertet anscheinend die Bedeutung von Knauthes Werk (mindestens was seinen "heidnischen Teil" betrifft) und erlaubt R. Olesch, eine eher abwertende Meinung hinsichtlich der von Knauthe angeführten Darstellung der heidnischen Welt der Sorben auszudrücken: «Von wissenschaftlich sehr begrenztem Wert sind ebenfalls Knauthes Mitteilungen "von den Sorberwenden Götzen". Götterglaube, Dämonologie, echte sowie mißverständene Nachrichten der Chronisten und deren Interpreten verbinden sich zu unkritisch übernommenen Vorstellungen von der Religion der heidnischen Wenden. ... Knauthes Darstellung der heidnischen Götterwelt der Sorben hat unser heutiges Interesse nur und besonders insofern, als sie uns Nachricht gibt von dem Wissensstand seiner Zeit, gleichsam als ein Dokument damaliger Kenntnis von der religiösen Vorstellungswelt der heidnischen Sorben»⁷. So werden die Berichte von Knauthe eher als eine etwas chaotische Kompilation bezeichnet. Außerdem hat auch der Verfasser selbst anerkannt, daß er in dem der Religion der Sorberwenden gewidmeten Teil die Werke von seinem Vorgänger Abraham Fren(t)zel und von dessen Bruder Michael verwendet hat⁸.

Nach einigen Artikeln und Arbeiten von A. Brückner und W. Nehring zu Beginn des XX. Jahrhunderts hinsichtlich der Mißverständnisse oder Fälschungen in späteren Berichten über das slawische Heidentum (ab Długosz und weiter) betrachtet man normalerweise mythologische Berichte dieser Art mit Rücksicht⁹. Besonders vehement (und in gewissen Fällen wahrscheinlich ganz richtig) hat W. Nehring darauf bestanden, daß man den späteren Nachrichten nicht viel Vertrauen schenke. So schreibt er: «Seit dem zweiten Jahrzehnt des XVI.

⁷R. Olesch, zit., SS. VIII-IX.

⁸Ch. Knauthe, zit., SS. 12, 14.

⁹A. Brückner, *Die Slaven*, Tübingen 1926, SS. 2 ff. A. Brückner, *Mitologia słowiańska i polska*, Warszawa 1980, SS. 29-44; W. Nehring, *Der Name bělbog in der slawischen Mythologie*, "Archiv für slavische Philologie", XXV, 1903, SS. 66-73.

Jahrhunderts erscheint in Deutschland eine Reihe von gelehrten Werken, in denen die Geschichte und Altertümer, darunter auch religiöse Altertümer der einzelnen deutschen Länder und Landschaften behandelt werden, welche somit vorzugsweise Localinteressen dienen, insofern aber auch einige Aufmerksamkeit beanspruchen können, als hier zu sehen ist, wie Mythologie gemacht wurde. Die chronikalischen Nachrichten des Helmold, Saxo Grammaticus, Thietmar u. and. [...] werden in ungebührlicher Weise generalisiert, durch falsche Voraussetzungen und willkürliche Combinationen auf Gegenden übertragen, denen sie ursprünglich nicht gelten, und durch Etymologisieren und geradezu durch Hinzudichtungen erweitert»¹⁰. Dieser Meinung nach hätte sich auch Knauthe unter diesen "Erfindern" und "Mythologiemachern" befunden.

Da müßte man doch einiges in Verteidigung der Wissenschaftler sagen, die im XVI.-XVIII. Jahrhundert eine bestimmte Systematisierung der Kenntnisse und Zeugnisse über die slawische Mythologie zu unternehmen versuchten. Dabei kann man natürlich nicht leugnen, daß in diesen Werken viele offensichtliche Fehler und Lapsus gemacht worden sind, was im XX. Jahrhundert ganz überzeugend bewiesen wurde. Aber nachdem die größten Fehler korrigiert worden sind und die Forschung (der slawischen Mythologie der vergleichenden Methode und der Analyse der sogenannten sekundären - meistens volkstümlichen - Quellen dank) große Fortschritte gemacht hat, können wir uns erlauben, die oben zitierten mythologischen Studien auf etwas tolerantere Weise zu besprechen. Die Voraussetzung bei der Analyse solcher Texte müßte sein, daß keiner (oder fast keiner) dieser Gelehrten etwas erfinden wollte oder einfach phantasiert hat. Ihr Ziel war, dem Leser ausführliche geschichtliche Daten anzubieten. Deswegen, wenn es nicht um ganz offensichtliche Fehler bei der Interpretation oder beim Kopie-

¹⁰W. Nehring, zit., S. 69.

ren primärer Quellen geht, muß man noch gut überlegen, bevor man zweifelhafte Informationen kategorisch ablehnt. Einige solcher Wissenschaftler haben im slawischen Lebensraum gelebt (darunter auch Knauthe) und konnten sich wahrscheinlich manchmal auf ihre eigenen Erfahrungen und Beobachtungen gründen.

Außerdem führen die Gegner der gelehrten Mythologiewerke sehr oft ein schwaches logisches Argument an, und zwar, daß die primären Quellen mißverstanden, geändert und deformiert worden seien (s. das obige Zitat von Nehring). Eine solche Bestätigung hätte vielleicht einen Sinn, wenn man überzeugt sein könnte, daß die Berichte von mittelalterlichen Chronisten vollkommen sicher und genau der Wahrheit entsprächen. Aber man hat schon lange anerkannt, daß die sogenannten primären Quellen nicht immer vertrauenswert sind. (Die Chronisten des XI.-XII. Jh. waren tendenziös, heidentumsfeindlich und folglich nicht immer objektiv, haben mehrmals eine *interpretatio cristiana* vorgeschlagen und konnten oft die Sprache der von ihnen beschriebenen Völker nicht). In diesem Fall sind Thietmar, Helmold, Saxo u. a. auch "Mythologiemacher", und der Vorwurf ihren späteren Nachfolgern oder Interpreten gegenüber ist nicht korrekt.

Der übertriebene Skeptizismus führt manchmal zu einem anderen Paradox hin. Die Mythologen des XVI.-XVIII. Jh. sind im allgemeinen, laut ihren Kritikern, sehr wenig vertrauenswert. Wenn aber diese phantasiereichen Gelehrten über etwas berichten, was den Schlüssen der Kritiker entspricht, werden solche Informationen sofort zu einem entscheidenden Argument in der Diskussion¹¹.

¹¹Das ist auch der Fall bei Knauthe. W. Nehring (zit., SS. 72-73), der die Existenz von Bel(o)bog und sogar von Černobog (Zcerneboch) bei den Slawen leugnet, führt folgendes Argument zugunsten seiner Theorie an: « Albinus in seiner Landchronik 1590 und keiner der Brüder Frenzel [sic!] [weiß] etwas von černoboh und bělbog bei Bautzen. Auch bei Knauthen, der in seiner Oberlausitzer Kirchengeschichte 1767 alle auf die Lausitzer Altertümer bezüglichen Nachrichten recht sorgfältig gesammelt und verzeichnet hat, findet sich keine Erwähnung davon...» Hier ist Knauthe als eine

Diese Bemerkungen suggerieren, daß man zu einer aufmerksameren Analyse der späteren Berichte zurückkehren müßte¹². Im Fall von Knauthe und von seinen Vorgängern - den Brüdern Fren(t)zel - ist das besonders wichtig, wenn man die Tatsache berücksichtigt, daß sie im slawischen Sprach- und Kulturraum lebten, die Tradition von innen her kannten und wahrscheinlich auch die Sprache beherrschten.

III. Wir haben vor, den ersten Teil von Knauthes Werk zu analysieren, in dem er über die *von der Sorberwenden heidnische Religion* berichtet und eine ausführliche Liste von mehreren heidnischen Gottheiten anführt. Wie man sehen wird, erscheint diese Liste als eine Art gemischtes Pantheon, in welchem man nicht nur traditionellen slawischen (polabischen), aber auch baltischen Gottheiten begegnet. In dieser Arbeit werden wir uns hauptsächlich mit dem "baltischen Teil" des Pantheons von Knauthe befassen, ohne zu vergessen, daß auch der "slawische Teil" auf seine Analyse wartet.

Im zweiten Kapitel des ersten Teiles *Von der Sorberwenden Götzen* schreibt Knauthe (§ 1, S. 12), daß «von den Slawenwendengötzen hin- und wieder viel geschrieben» ist. Als die wertvollsten Werke zitiert er das Buch von Michael Fren(t)zel *De Idolis Slavorum* und das Kapitel *De Diis Soraborum aliorumque Slavorum* des Buches von Abraham

große Autorität zitiert, weil seine Berichte den Thesen von Nehring entsprechen. Das Merkwürdigste ist aber, daß Nehring (der wahrscheinlich nur über zwei Lausitzer Berge černoboh und bělbog schreibt) hier unter anderem nicht genau ist und die Information einfach ausläßt, daß Knauthe der Gottheit *Czernebog, Czorny Bohg* eine ausführliche Beschreibung widmet und auch die Chronik von Albinus in bezug auf dasselbe Thema zitiert (Ch. Knauthe, zit., § 10, SS. 26-27).

¹²Hier besprechen wir absichtlich nicht die Situation, wo die mythologischen Erfindungen ihrerseits die volkstümliche Tradition beeinflussen und selbst zu einem sekundären mythologischen Text werden (was auch möglich ist). Darüber und auch über die Beziehung zwischen den Berichten der Gelehrten und der volkstümlichen Materialien in anderen slawischen Traditionen, s. z. B.: M. Matičetov, *O bajnih bitjih na Slovenskem s pristavkom o Kurentu*, "Traditiones", 14, 1985, S. 23-32 und eine entgegengesetzte Meinung: N. Mikhailov, *Ešče raz o slovenskom Kurentu. Nekotorye paraleli*, in *Balkanske čtenija* 3, Moskva 1994, SS. 119-122.

Fren(t)zel (1656-1740) *De originibus linguae Sorabicae*¹³. Anschließend (§ 5 desselben Kapitels, S. 14) zitiert Knauthe A. Fren(t)zel wieder, indem er die Klassifizierung von slawischen Gottheiten angibt¹⁴: «Die guten Götzen derer Slaven setzet Abraham Fren(t)zel in seinem Werke *de populis ritibusque Lusat. MSt. cap. IX. in fünferley Claſſen, welcher Eintheilung wir nachgehen, und kürzlich zum Verſtändnißz etwas beyfügen wollen.*» Das bedeutet, daß Knauthe mehrere von Fren(t)zel angeführte Zeugnisse in sein Buch eingeschlossen hat. Dabei (insbesondere in Fußnoten) findet man auch viele Zitate aus primären Quellen (Helmold, Saxo). Aber etwas hat Knauthe auch von sich hinzugefügt, und das könnte ein interessantes Thema für eine vergleichende textologische Forschung (Fren(t)zel - Knauthe) sein. Uns war das Werk von A. Fren(t)zel leider nicht zugänglich, deswegen konzentrieren wir unsere Aufmerksamkeit nur auf den Text von Knauthe.

So reproduziert Knauthe, Fren(t)zel folgend, fünf Klassen von heidnischen Gottheiten mit der Beschreibung jeder einzelnen Gottheit und sehr oft mit einem Versuch der Etymologisierung ihrer Namen. Zählen wir die von Knauthe angeführten Theonyme an.

Zu der ersten Klasse gehören die Götter, «welche das allgemeine Wohl besorgten, damit sich in der Republik und gemeinem Wesen alles in guten Wohlſtande befinde» (§5, SS. 14-18) und zwar: 1. Schwantewitz oder Swantwicz; 2. Radegast; 3. Pierowitz oder Porewithus; 4. Vitus oder Wet; 5. Provo oder Prono.

Zu der zweiten Klasse gehören «die Götzen, welche um des Menschen Leben, Nahrung und gutes Absterben besorgt waren» (§ 6, SS. 19-21). Das sind: 1. Siwa, Sieba, Siba, Siva; 2. Porenutius; 3.

¹³A. Fren(t)zel, *De originibus linguae Sorabicae*, 1693-1696; vgl. auch: A. Fren(t)zel, *Historia populi ac rituum superioris Lusatiae*, 1720 (?) - anscheinend noch nicht veröffentlicht (s. das weitere Zitat). Über A. Fren(t)zel s. R. Jecht, zit., SS. 22-28; A.A. Gugin, *Problemy serbo-lužickoj kul'tury èpochi prosvěšćenija*, "Slavjanovedenie", 3, 1995, SS. 62-77.

¹⁴Hier und weiter alle Zitate aus: Ch. Knauthe, zit.

Slota baba oder Zlota baba; 4. Ciza; 5. Protrimpus; 6. Occopirnus; 7. Jutrobog; 8. Schwaixtixius oder Zwiczius.

In der dritten Klasse «stunden die Götzen, welche ihr Aufſehen auf die zu dem menschlichen Leben nöthige Sachen, als zahm und wild Vieh, Fiſche, Holz, Waſſer, Getreyde u. dergl. hatten» (§ 7, SS. 21-23): 1. Worskaitus und Schweibratus; 2. Dziejanna oder Dziejonia; 3. Antympus; 4. Pilvitus; 5. Pergrubius; 6. Curcho oder Gorcho; 7. Henillo oder Honidlo; 8. Trigla oder Triglow.

Zu der vierten Klasse gehörten «die Götzen, welche nöthigen Schutz leisteten, als» (§ 8, SS. 23): 1. Puscetus; 2. Svitibor oder Zutti-bor; 3. Püstricus oder Büsterich.

Endlich gab es noch die fünfte Klasse, zu der die Götzen gehörten, «welche das Nöthige bey dem Tode des Menschen besorgten» (§ 9, S. 24-26): 1. Auschwitus; 2. Marzawa; 3. Flins, Flintz.

Unerwartet fügt Knauthe nach der Liste der Götter der V. Klasse noch vier Gottheiten hinzu, die *de facto* eine sechste Klasse bilden (die Nummer wird aber von dem Verfasser nicht angegeben). Diese Viergottheitengruppe wird auf folgende Art eingeführt (§ 10, S. 26-28): «Die Slaverwenden hatten nicht allein gute Götter die sie verehrten, sondern auch solche Götzen, welche sie vor schwarze und böſe Götter hielten, denen sie darum dienten, daß sie ihnen kein Leid thäten und nicht ſchadeten, sondern vielmehr das Böſe und Unglück von ihnen abwenden ſollten. Unter solchen waren»: 1. Czernebog oder Czorny Bohg; 2. Picollus; 3. Barstuccae und Marcopetae; 4. Coltki oder Kobali.

Zu erwähnen sind auch die noch vor der Aufzählung der fünf (in Wirklichkeit sechs) Klassen im § 2 angeführten Daten über einen einzi-

gen und wichtigsten *summus deus* - *Boh*, welcher der wichtigste Gott der Sorberwenden sei¹⁵.

In dieser Götzenliste (insgesamt 31 Positionen [manchmal können sich auf einer Position mehrere Götter befinden] + *summus deus*) kann man eine ziemlich hohe Zahl von baltischen Gottheiten unterscheiden. Es geht um folgende Götter baltischer (fast alle preußischer) Herkunft: II.5. PROTIMPUS, II.6. OCCOPIRNUM, II.8. SCHWAIXTI-XIUS s. ZWICZIUS, III.1. WORSKAITUS und SCHWEIBRATUS, III.3. ANTYMPUS, III.4. PILVITUS, III.5. PERGRUBIUS, III.6. CURCHO s. GORCHO, III.7. HENILLO s. HONIDLO, IV.1. PUSCETUS, V.1. AUSCHWITUS, VI.2. PICOLLUS, VI.3. BARS-TUCCAE und MARCOPETAE. Insgesamt führt Knauthe 13 baltische Positionen an, die den 16 Figuren entsprechen (in III.1. und VI.3. handelt es sich um mehr als ein Theonym; in II.8. betrachtet Knauthe zwei verschiedene Gottheiten als eine einzige), was fast einer Hälfte des Pantheons Knauthes entspricht.

IV. Man kann also in diesem Fall von einem "gemischten", kontaminierten slawisch-baltischen Pantheon reden. Die Ursache einer solchen Kontaminierung ist in der Überzeugung von Knauthe zu suchen, daß «Pruzi und Sembi» in Preußen und Livland zu den nördlichen Sla-

¹⁵« Unfere oberlauftizische Sorberwenden, nennen das höchste Wesen, so wir Deutschen mit dem Worte Gott aussprechen, in ihrer Sprache Boh: die Niederlauftitzer Bogh: welches mit der Böhmen Buh und derer Polen Bog übereinkommt. Unter dießem Wort verstehen sie in ihrer Sprachart ein Wesen, welches die höchste Würde und Macht hat... Es deutet hiernächst ein solches Wesen an, das keiner Veränderung noch Wechsel unterworfen, so, daß es gewesen, itzo ist, und künftig seyn wird; und pflegen sie öfters des Ausdruckes sich zu gebrauchen, Boh werchny, der höchste Gott, werchny summus, altus. Aus welchem erhellen will, daß die Sorben nur ein höchstes Wesen, und nur einen eigentlichen wahren Gott geglaubet.» (Knauthe, §2, SS. 12-13). In Knauthes Fußnoten ist selbstverständlich das Fragment I, 84 von Helmholds *Chronica Slavorum* zitiert, in welchem es sich um *unus deus* der heidnischen Slawen handelt und welches viele Diskussionen und Interpretationsversuche in der Welt der Slawisten des XX. Jahrhunderts hervorgerufen hat (Gasparini, Meriggi u. a.).

wenvölkern gehören¹⁶. Der Platz und die ethnische Angehörigkeit von Litauern, Samogiten u. a. bleiben aber ohne Kommentar¹⁷. Es wäre jedoch zu einfach, die Verwechslung von slawischen und baltischen Gottheiten nur mit einem Fehler von Knauthe zu erklären, obwohl das in großem Maße auch der Fall ist. Es ist ausgesprochen schwierig, anzunehmen, daß es in einem nicht nur christianisierten, sondern auch "evangelisierten" Gebiet in der Mitte des XVIII. Jahrhunderts noch ein gut entwickeltes heidnisches Pantheon gäbe. Es wäre möglich, über bestimmte Reste des Heidentums in der Dämonologie zu reden, alte Gebräuche und Aberglauben als vorchristliche zu bezeichnen, aber ein offizieller Götzenkultus kommt natürlich zu dieser Zeit nicht mehr in Frage. Noch problematischer ist die Anwesenheit der baltischen (preußischen) Gottheiten bei den Lausitzern. Auch die von Knauthe vorgeschlagenen slawischen Etymologien sind unwahrscheinlich. Man muß also in erster Linie das Werk von Knauthe als ein historisch-wissenschaftliches Denkmal *sui generis* betrachten und es vor allem textologisch untersuchen, d. h. im Vergleich zu anderen früheren und etwas "sichereren" Quellen. Wir finden es sinnvoll, alle Beschreibungen von baltischen Götzen bei Knauthe zu zitieren und sie mit einigen früheren Hauptquellen zu vergleichen, ohne dabei zu vergessen, daß die erste Quelle Knauthes doch das Werk von Fren(t)zel war.

Unter der Bedingung, daß wir die Sekundarität, den kompilativen Charakter und die relativ späte Erscheinung der *Kirchengeschichte* von Knauthe im Vergleich zu den sogenannten primären Quellen der balti-

¹⁶Ch. Knauthe, zit., S. 9. Dies ist auch von R. Olesch bemerkt worden: R. Olesch, zit., S. VIII.

¹⁷Die Vermischung von slawischen und baltischen Göttern aufgrund der Meinung, daß auch die baltischen Völker zu den Slawen gehören, ist in der Historiographie kein seltenes Phänomen. So spricht z. B. Mauro Orbini in seinem *Il Regno degli Slavi* (1601) über *natione slaua dei Lituani* und *slau di Prussia*. Eine detaillierte Analyse von baltischen Götternamen bei Orbini s.: P.U. Dini, *Lingue e culture baltiche nel Rinascimento: Teonimi baltici in "Il regno degli Slavi" (1601) di Mauro Orbini*, "Studi e saggi linguistici", XXX, 1990, S. 99-116.

schen und insbesondere slawischen Religion als die Hauptvoraussetzung bei unserer Analyse akzeptieren, können wir vielleicht trotzdem etwas Interessantes nicht nur auf der Ebene der Quellen und der Textologie finden, sondern auch auf der des Inhaltes der Berichte Knauthes. Bemerkenswert ist zum Beispiel, daß Knauthe selbst über einige heidnische Phänomene so erzählt, als wären sie in seiner Zeit noch aktuell und lebendig (s. untere Zitate). Man dürfte auch nicht vergessen, daß die Relikte des Heidentums im Baltikum noch im XVII.-XVIII. Jh. stärker und konsistenter waren, als in den (west)slawischen Gebieten. Auszuschließen ist natürlich die Hypothese, daß einige Elemente des baltischen Heidentums in den sorbischen Kulturraum eingedrungen sind. Trotzdem existiert eine gewisse Möglichkeit, daß die Beschreibung des Heidnischen in Knauthes Werk nicht nur den früheren Quellen entlehnt ist, sondern auch (minimal) auf tatsächlichen Zeugnissen basieren könnte.

Analysieren wir also die das "Baltische" betreffenden Fragmente der *Kirchengeschichte* von Knauthe zusammen mit einigen früheren Quellen.

1. PROTIMPUS, war sonderlich der Preußen Gott, der vor der Menschen Nahrung sorgte. Frenzel leitet ihn von dem wendischen Wort Potreba, die Nothdurft, Bedürfnis, her. (Knauthe = Kn.)

Frühere Quellen (FQ): Potrympus (& Bardoayts) = Castor (et Pollux) (CS¹⁸); Potrimpus der Gott der fließenden

¹⁸S. die Abkürzungen der Quellen am Ende des Artikels. CS, SB, G, M, S (in deutscher Übersetzung), L, P werden nach W. Mannhardt (W. Mannhardt, *Lettopreussische Götterlehre*, Riga 1936), D, POTP nach K. Klemen (*Fontes historiae religionum primitivarum, praeindogermanicarum, indogermanicarum minus notarum collegit Carolus Clemen*, Bonnae 1936), B und H nach dem Artikel: V.N. Toporov, *Zametki po baltijskoj mifologii*, in *Balto-slavjanskij sbornik*, Moskva 1972, SS. 289-313 (dieser seinerseits nach G. Gerullis) zitiert. Sicher ist, daß Knauthe die Daten von Hartknoch zur Verfügung hatte, denn er erwähnt diesen Autor. Man kann nicht behaupten, daß Knauthe, der hauptsächlich das Werk Frenzel's benutzte, auch

Wasser (SB); das eine war wie ein man junger gestalt ane bardt, gekronnet mit saugelen und frolich sich irbot und der gott vom getreide und hies Potrimppo. ... Dy andre seite hilt ynne das bildt Potrumppi und het vor sein cleinot eine slange... Potrimppo der ander abgott der von Brudenia war, und dieser war ein gott des gluckis in streitten und sust in anderen sachen. Wen man diesem Potrimppo sust ein ehr solt thun, der waydlotte muste 3 tage fasten und auff der bloßen erden schlaffen, und weiroch zum irsten must man in dem feuer burnen, das mit waxeirneht werde, und dieser teufel auch wolt, man solt ein kindlein tuodten zu ehre, und man is auch thette. Über die mosze Patollo Potrimppo hetten ein wolgefallen in menschin blute, so man is im vorgos zu ehre vor der eichen (G); Potrympum, deum fluviorum ac fontium (M); Potrimpus der Gott der fließender Wasser (B); Potrympum fluviorum ac fontium [deum] (L); Patrimpos (S); Potrympus (H); Padrimpus (P).

Kommentar (K): Knauthes *Protimpus* entspricht der preußischen Gottheit, deren Name normalerweise als *Potrimps* rekonstruiert worden ist¹⁹. Die Daten des Verfassers sind in diesem Fall eher der Beschreibung von SB und Grunau (Gott der Nahrung, vgl. Gott vom Getreide; Gott des Glückes) ähnlicher, als jener von CS, M, B und L (Wassergott). Die angeführte Etymologie von Frenzel ist natürlich falsch²⁰.

andere Quellen kannte (z. B. P war ihm ganz bestimmt schon aus chronologischen Gründen unbekannt), sonst hätte er sie zitiert. Der Vergleich muß uns helfen, einige Götter zu identifizieren, deren Namensformen von Knauthe fast unerkennbar geändert worden sind.

¹⁹Alle rekonstruierten Formen der Götternamen werden nach V.N. Toporov, *Zametki...*, zitiert.

²⁰Einiges über *Potrimps* s.: K. Buga, *Patrimpos su giminaičiais*, "Kalba ir senovė", 1, S. 24; V.V. Ivanov, V.N. Toporov, *Potrimps*, in *Mifologičeskij slovar'*, Moskva 1991, S. 447 (weiter MS); P.U. Dini, zit., S. 107. Über alle Gottheiten der traditionellen Pantheonlisten s. W. Mannhardt, zit.; K. Buga, *Medžiaga lietuvių, latvių ir prūsų mitologijai*, in K. Buga, *Rinkiniai raštai*, 1, Vilnius 1958, S. 143-189; V. Pisani, *Le religioni dei Celti e dei Balto-Slavi nell'Europa precristiana*, Mi-

2. **OCCOPIRNUM**, den die Wenden an[sehen] als den, der die Donnerkeile bereite, und damit ein[sch]lage. Soll von dem [slavon]sch. Wort Oc, oder Sorabi[s]chen Woc l. Woz, der Vater und Piorun, der Donner herkommen. (Kn.)

FQ: *Occopirmus* = Saturnus (CS); *Ockopirmus* der erste Gott Himmels und Gestirnes (SB); *Occopirnum*, deum coeli et terrae (M); Als *Okopirnum* sol sein ein Got des himels vnd gestirns (B); *Occopiruum* deum coeli et terrae (L); [Himmels-Gott], *Occopirnum* (H); *Occopirnum* (P).

K: *Occopirnum* figuriert bei Knauthe als ein Donnergott, was übr[igens] paradoxerweise auch einer der Rollen von *Okopirms* in der urbaltischen Tradition entsprechen könnte, aber nicht ganz genau den Quellenzeugnissen (*Saturnus*, Gott des Himmels usw.) übereinstimmt. Die slawisierende Etymologie ist unwahrscheinlich²¹.

3. **SCHWAIXTIXIUS** s. **ZWICZIUS**, war der Gott des Lichtes und des Feuers, und dienten ihm [sonderlich] die Preuß[en] und Litthauer. (Kn.)

FQ: *Swaixtix* = Sol (CS); *Swayxtix* der Gott des Lichtes (SB); *Swaiktix* sal sein ein Gott des Lichts (B); *Swaixtix* (H); *Sweigtix* ist ein Gott des Lichts gewesen... *Szweigsdukks*, wie der Nadrawer sagt, der Sternengott; denn *Sweigsde* ein Stern heisset. Doch it's vertiret worden: ein Gott des Lichts; denn die alten Preuß[en] und jetzigen Nadrawen aufs den Sternen abmerken, ob der künftige Tag hell und klar seyn werde. ... Der

lano 1950 (ziemlich kurz und mit einigen zweifelhaften Hypothesen); Z. Ivinskis, *Senovės lietuvių tikejimas ir kultūra*, in Z. Ivinskis, *Rinkiniai raštai*, II, Roma 1986, SS. 327 ff.; V.N. Toporov, *Zametki...*, zit.; N. Vėlius, *Senovės baltų pasaulėžiūra*, Vilnius 1983., S. 53ff.; V.V. Ivanov, V.N. Toporov, *Baltijskaja mifologija*, in *Mify narodov mira*, 1, Moskva 1991, S. 153-159 (ein kurzer systematisierender Bericht mit bibliographischen Angaben).

²¹Über *Okopirms* s.: K. Buga, *Panikas ir Ukapirmas*, in K. Buga, *Rinkiniai raštai*, 2, Vilnius 1959, S. 156; *MS*, S. 414.

Szweigsdukks ist ein Gott der andern und Fixensterne, diese wie gedacht nur der Planeten, Morgen und Abendsterne (P).

... et a sacerdote qui eorum lingua *Zincz* appellabatur (D), vgl. auch S nach D.

K: Da geht es am wahrscheinlichsten um zwei Gottheiten, die Knauthe als eine, die zwei Namensvarianten hat, betrachtete. Die erste ist *Schwaixtixius* (= *Svaixtix*), der überall als ein mit dem Begriff des Lichtes (der Sonne) verbundener Gott beschrieben wird. Die zweite Gottheit könnte unserer Meinung nach dem *Zincz* von Długosz und Strykowski entsprechen. Dann ist diese Figur eher ein heidnischer Opferpriester als ein Gott²².

4. **WORSKAITUS** und **SCHWEIBRATUS**. Von diesen erbat[en] sich die Wenden das zahme Vieh, und zugleich, da[ß] es um da[ß]elbe wohl [ste]he. (Kn.)

FQ: *Wurschayto* aber *Borszkayto* war der fierde abgot. ... Das oppher, das man im that, war ein jung fisch, und dis is zu *Wurschayto* aber *Borszkayto* qweme und is solt bitten den gott und er den dienern sein wulte vil fisch geben und is gesundt behalten (G); [Viehgott] *Wurzkaitis* (P).

Szwaybrotto war der funffte gott... Diesem man auch überall oppherte vor einer eichen und war ein gott, der in bescherte vil hunner, gense, entvogil und man im muste opphiren ein jungk sogefackill (G); [Viehgott] *Jzwaibratis* (P).

²²Über *Swaixtix* s. unter anderen Arbeiten: K. Buga, *Prūsų dievai Pilytas ir Zvaigstikas*, in K. Buga, *Rinkiniai raštai*, 2, Vilnius 1959, S. 155-156; *MS*, S. 220. - Über *Zincz* - *Znicz* - *Zinys* auf etymologischer Ebene s. K. Buga, *Zinčius*, 2, S. 33. Zu den FQ vgl. auch: Guagnini (*Sarmatiae Europae descriptio...*, 1581): « Imprimisque ignem, quem lingua lua *Znicz*, vt rem sacram apellabant [...] pro Deo colebant»; Orbini (*Il Regno degli Slavi*, 1601): « Adoravano per Dio il fuoco, il quale chiamauano nella propria lor lingua *znicz*, e lo tenevano continuo, e perpetuo lenza [pegnerlo] mai in alcuni luoghi, e città più principali», s. P.U. Dini, zit., S. 104-105.

K: Die Informationen von Knauthe über diese zwei Viehgötter zeigen in diesem Fall eine klare Analogie zu den Berichten von Grunau und Prätorius. Die Namen sind von Knauthe wesentlich geändert worden²³.

5. ANTYMPUS, die Preußen, Samogiten, Reußen und Lithauer, eigneten ihm die Regierung über die Wasserflüsse, Seen und Meer zu. (Kn.)

FQ: *Au trympus* = Neptunus (CS); *Au trimpus* der Gott des Mehres und des grossen See (SB); *An trimpum deum maris* (M); *An trimpus* sal sein ein Gott des Meers vnd der See (B); *An trimpum maris [deum]* (L); *Au trympus* (H); [Wasser-Gott] *An trimpus* (P).

K: *Antympus* ist die irrtümliche Schreibung von *Au trimps* (*An trimpus*). Die Funktionen von Knauthes Antympus entsprechen denen des preußischen Gottes aus früheren Quellen²⁴.

6. PILVITUS, war der Preußen, Liefländer ec. Gott des Reichtums, Gold, Silbers und Vermögens; der Pluto. (Kn.)

FQ: *Piluuytus* = Ceres (CS); *Pilnitis* der Gott macht reich vnd füllet die Scheuren (SB); *Piluitum*, deum divitiarum quem latini Plutum uocant (M); *Piluitus* sal sein ein Got der fulle, und der Reich machet (B); *Polunytis* (H); *Pilnitum divitiarum [deum]* (L); [Menschengott] *Pillwittus* (P).

K: Auch in diesem Fall stimmen die Funktionen der von Knauthe angeführten Gottheit mit denen von ihrem preußischen Prototyp *Pilvits* überein²⁵.

²³V.N. Toporov, *Prusskij jazyk*, I-K, Moskva 1980, S. 91 (*Iszwambrato*); P.U. Dini, zit., 108-112; G. Beresnevičius, *Religijos reforma Prūsijoje ankstyviaisiais viduramžiais*, in *Prūsijos kultūra*, Vilnius 1994, S. 91-106; G. Beresnevičius, *Baltų religinės reformos*, Vilnius 1995.

²⁴V.N. Toporov, *Prusskij jazyk*, A-D, Moskva 1975, S. 175-176; *MS*, S. 71.

²⁵K. Būga, *Prūsų dievai Pilvytas ir Zvaigstikas*, zit.; *MS*, S. 441.

7. PERGRUBIUS, war der den Feldfrüchten, dem Getreyde und der guten Erndte vorgefetzte Gott.

FQ: *Pergrubrius* der lest wachsen laub vnd gras (SB), vgl. auch *S* aufgrund des SB; *Pergrubrium*, deum veris (M); *Pergrubrius* sal ein Gott der Erdengewechs, der laub vnd gras lies wachsen (B); *Pergrubrium veris [deum]* (L); [Arbeits-Gott] *Pergrubrius*; ... wie denn bey ihnen vor diesem der Gebrauch gewesen, den Göttern und sonderlich dem Gott *Pergrubrio* (den andere *Pergrubrii* nennen) zu Ehren ein Kalb, ein Schaf, Ziegenbock oder Hahnen zu schlachten (P).

K: Im allgemeinen behält *Pergrubrius* die Züge und Funktionen von *Pergrubrius* aus den meisten der primären Quellen (SB, B) bei. Etwas anders, aber dem nicht widersprechend sind in dieser Hinsicht M, L (deus veris) und P (Arbeitsgott)²⁶.

8. CURCHO ꝛ. **GORCHO**, der Götze, der jedem sein bescheiden Theil in der Nahrung gab. Kruch heißt bey den Sorben, portio, fragmentum, particula. (Kn.)

FQ: *Ydolo*, quod semel in anno, collectis frugibus, consueverunt confingere et pro deo colere, cui nomen *Curch* imposuerunt (POTP); *Curch* war der 6. gott, und diesen sie hetten von den Masuren genommen. Dieser gott war ein gott der speise von dem, das zu essen und trincken fochte. Darumb auff der stel itzundt Heiligenbeil genant sein bilt und eiche mit dem feuer war, und do man brandte gedrossen korne, wezen adir meel, honigk, milch und dergleichen. Diesem man auch vorbrandte zur ehren die ersten garben des getreides und

²⁶Was *Pergrub(r)ius* betrifft, scheint uns die Meinung von P. Dundulienė vollkommen unerklärbar und schwer akzeptierbar. Sie wiederholt in zwei von ihren Büchern fast wörtlich die gleiche Aussage, ohne die wichtigsten Quellen (außer der litauischen Übersetzung [?!] von Strykowski) zu zitieren, daß *Pergrubré* (?) eine weibliche Gottheit sei: P. Dundulienė, *Pagonybė Lietuvoje*, Vilnius 1989., S. 100; P. Dundulienė, *Senovės lietuvių mitologija ir religija*, Vilnius 1990., S. 78. Kurz über *Pergrubrius* s.: *MS*, S. 436.

solchir manirung vil. so ist am Hockerlande am habe ein stein genant zum heiligen stein, auff diesem ein iglicher fischer in den irsten fisch zur ehren vorbrandte, dan er im gerne irgreiff; Und ein solchs man auch andirswu thun mochte, idoch alhie war seine sonderliche stelle zu dem lobe (G); [Menschengott] G u r c h o ; ...Also ist auch diesem G u r c h o oder G u r k l i o ergangen, den sie ofters mit Gräten und Knochen beehret haben, wie denn noch bey einigen Zamaiten und deren Grentznachbarn der Gebrauch ist, dass sie die Knochen der Speise, so sie zuvor aufgegessen, ihrem Gott (?) zu Ehren mit Feuer verbrennen, aber die Asche zur Zauberei verwahren oder vergraben; ... Denn sie öfters auch dem G u r c h o unter eines andern Namen Speis und trinken in den Winkel des Hauses geworfen und vergossen haben, welches von Ratzen und anderem Ungeziefel ist verzehret worden; ... diese Ceremonie eine Reliquie sey der Beehrung, damit sie vordem den G u r c h o beehret haben (P).

K: Die älteste preußische Gottheit (nach der Erwähnung in den Quellen) ist aber nicht in "traditionellen" Götterlisten anwesend (CS, SB, M, B, L). Sie erscheint erst wieder in G und nachher in P, wo sie aber auf etwas unklare Art als Menschengottheit bezeichnet wird. Trotz der unglaublichen Etymologie von Knauthe entsprechen die Funktionen von Curcho-Gorcho denen des *Curche* aus POTP und dem sechsten Gott von Grunau²⁷.

9. HENILLO J. HONIDLO, honju, ich treibe weg, halte zurück, Honidlo corrupte Hennil. War der Sorberwenden in Laußitz, Meiffen, Thüringen, Wache- und Ruhegott, welcher über jedes Wirthes Haus, des Nachts, Wache hielt un und ver[s]chafte, daß die Innwohner

²⁷K. Baga, *Prūsų dievas Kurka*, 2, S. 79; F. Bezlaj, *Sloveno-Baltica*, "Jezik in slovstvo", 26, 1980-1981, S. 51-53; V.N. Toporov, *Prusskij jazyk*, K-L, Moskva 1984, S. 309-321 (mit der Zitierung aller Quellen); *MS*, S. 304; P.U. Dini, zit., S. 107-108; I. Narbutas, *Curcho ir ožio vaidmenys prūsų religinėje sąrangoje*, in *Prūsijos kultūra*, Vilnius 1994, S. 149-166; I. Narbutas, *Prūsų dievas Kurka*, in *Lietuvos kultūros tyrinėjimai - I*, Vilnius 1995, SS. 140-159.

unge[t]öhrt ruhen konnten. Dittmar sagt L. 7. daß seine Figur gewesen ein Stecken, worauf eine Hand, welche einen eisernen Rinken hielt: und berichtet anbey, daß die Sorben den Götzen verehret. (Kn.)

FQ: G o n i g l i s D z i e w o s , [des Waldes und der Hirten Gott... sie sprachen: «Wie dieser Stein hart, stumm und unbeweglich ist, so mögen auch, o du unser Gott G o n i g l i s , die Wölfe und alle Raubtiere sich nicht rühren können, damit sie unserm Vieh, welches deinem Schutze empfohlen ist, nicht schaden können] (S).

K: In diesem Fall können wir vermuten, daß Knauthes *Henillo-Honidlo* vielleicht von Strykowski's *Goniglis dziewos* herkommt. Den auffallenden Unterschied zwischen Funktionen und Aufgaben von *Henillo-Honidlo* und *Goniglis* (Ruhgott, Wachgott einerseits, Viehgott andererseits) könnte man durch eine gewisse Entwicklung des Begriffes "weiden = behüten, schützen" usw. erklären. Sogar die Etymologie würde dann (zufällig) stimmen (vgl. lit. *ganyti* 'weiden'-slaw. *gnati*). Andererseits wäre das dann die einzige litauische Gottheit, die in den preußischen Teil des slawisch-baltischen Pantheons eingedrungen ist. Auf jeden Fall ist wahrscheinlich Dittmar [?] die nächste Quelle von Knauthe²⁸.

10. PUSCETUS, ein Gott, der da Schutz hielt über die geheiligten Hayne, Wälder und Bäume. Ihm wurde gemeinlich unter Hollunderbäumen gedienet, daher auch sein Name stammt. Denn nach A.

²⁸Vgl. ein sehr interessantes Zeugnis in *Sagenbuch der Lausitz von Karl Haupt. Erster Theil: Das Geisterreich*, Leipzig 1862, S. 13 (N^o 11. *Honidlo*) aufgrund der Daten von Dittmar und Fren(t)zel: « Honidlo oder Hennil (der Wächter, Führer) wurde von den lausitzischen Wenden als Schutzgott verehrt. Der Hirt des Ortes ging mit einem Stabe, an dessen oberem Ende eine Hand befestigt war, welche einen eisernen Ring umklammerte, von Haus zu Haus', und rief an jeder Thüre: Wache, Hennil, wache! Dieser Umzug wurde mit Schmausereien gefeiert. Noch jetzt heißt Honidlo bei den Wenden ein Hirtenstab. Vor Kurzem noch pflegten sie sich gegenseitig zuzurufen: ich werde dir den Honidlo in's Haus schicken, ohne sagen zu können, was sie damit meinten.» Nicht weniger bemerkenswert ist die Anmerkung von Haupt zu diesem Bericht (*ibidem*): « Der Feldschutzgott ward auch in Litthauen verehrt. Dort hieß er Gonidlo.» - [! - NM].

Fren(t)zels Meynung lautet Puſcetus, wie der Wenden Wort Boſowske, quafi Deus Sambuceus; oder der unter dem Hollunder wohnt. Bos ein Hollunderſtrauch. Den verehrten viele Völker, auch die Sorben in Meiſſen und Lauſitz. (Kn.)

FQ: P u s c h k a y t s der Erden Gott vnter dem heiligen holtz des Holunders; ...Der erden gott P u s c h k a y t u s . Dieser hat seine wonung In der erden vnter dem Hollunderbaum (SB); P u t s c a e t u m , deum qui sacros lucos tuetur; ... singulari veneratione colunt P u t s c a e t u m , qui sacris arboribus et lucis praeest. Is sub arbore Sambuco domicilium habere creditur. Huic passim homines superstitiosi litant pane, cereuisia, alijsque cibis sub arbore Sambuco positis, praecantes a P u t s c a e t o , ut placatum efficiat Marcoppulum, deum magnatum et nobilium... (M); P u s c h k a i t u s sal sein ein Gott vber die fruchte der Erden als allerley getreydes (B); P u s c h a i t i s [der Erdgott, welcher zwischen dem Hollunder wohnt. Diesem brachten sie die häufigsten Gebete und Opfer bei einem Hollunderbaum und unter grosser Furcht, und tun es vielleicht auch heute noch] (S); P u t s c e t u m sacrorum lucorum tutorem (L); [Erdgott] P u ſ z a i t i s (P).

K: Knauth wiederholt die Behauptungen Fren(t)zels. Der ursprüngliche Name vom preußischen *Puškaitis* erscheint stark deformiert (die Schreibung ist denen von M und L ähnlich). Das wichtigste Attribut dieser Gottheit (Holunder) ist bei Knauth erhalten²⁹.

11. AUSCHWITUS, hat den Namen von aufwititi, illustrare, illuminare, lumen, lucem afferre, erleuchten, einen Glanz oder Schein geben; andere nehmen es wuszwezcicz, erleuchten, ausleuchten. Die Liefländer, Samogiten, Preußen ec. hielten ihn vor denjenigen, der sich

²⁹V.V. Ivanov, V.N. Toporov, *Baltiškaja mifologija v svete sravnitel'no-istoričeskich rekonstrukcij indoevropskich drevnostej*, "Zeitschrift für Slawistik", XIX, 2, 1974, S. 144-157; V.N. Toporov, *Ob indoevropskich sootvetstvijach odnomu baltiškemu mifologičeskemu imeni: balt. Puš(k)ait- : dr.-ind. Pušan : dr.-gr. Pan*, in *Balto-slavjanskije issledovanija*, Moskva 1974, S. 3-36; *MS*, S. 456-457.

ihrer in der Krankheit annehme, und ihnen zu der verlohrnen Gesundheit wieder helfe. (Kn.)

FQ: A u s s c h a u t s = Aesculapius (CS); A u s c h a u t s der Gott der Gebrechen Kranken und Sunden (SB); A u s c a u t u m deum, deum incolumitatis et aegritudinis (M); A u s c h a u t s Ein Gott der verbrechens, der die menschen wegen ihrer sunden straffet (B); A u s c u t u m incolumitatis et aegritudinis [deum] (L); A u x s c h a u t i s (H); [Menschengott] A u ſ z a i t i s (P).

K: Es handelt sich um den sehr stark geänderten Namen von *Aušauts* mit einer ganz falschen Etymologie, aber mit den richtigen ursprünglichen Funktionen (Gesundheitsgottheit), die von fast allen anderen Quellen (außer B) bestätigt worden sind³⁰.

12. PICOLLUS, der Name kommt wohl aus der polnischen Sprache her von Piekło infernus, orcus, tartarus, und war also der Höllengott. Seine Verehrer hatte er bey denen Preußen, Liefländern, Samogiten, Litthauern und Reußen. Sie hielten davor: 1) von ihm komme alles Böſe her; 2) er könne das Böſe von ihnen ab- und auf andere richten; 3) er habe ſein Regiment über die Todten; 4) alle Erſcheinungen kämen von ihm her; 5) und endlich ſey er denen Kindern ein Popanz oder Schrecken. (Kn.)

FQ: P e c o l s = Pluto (CS); P e c k o l s der helle vnd Finsternus ein Gott (SB); P a t o l l o [?] mit namen. Das dritte bilde P a t o l l i hilt inne die dritten seite, und sein cleinott war ein todten kopf vonn eim menschin, pferde und ku, und diesen zu zeiten in iren festen in eim toppe unslitt brandten zur erungk. ... P a t o l l o der obirster abgott der Bruteni also... Dieser war ein irschrokllicher got des nachtes. So war er auch ein got der todtin (G); P o c c l u m , deum inferni et tenebrarum (M); P i k o l s der Hellen vnd der Finsternis Gott (B);

³⁰K. Buga, *Prūsų dievas Aušautas*, 2, S. 98; V.N. Toporov, *Prusskij jazyk*, A-D, S. 165-166; *MS*, S. 71-72.

P o c c l u m inferni ac tenebrarum [deum] (L); P e c c o l l o s (H); [Zorn- und Unglücksgott] P y k u l l i s (P).

K: *Picollus* ist wahrscheinlich der preußische *Pekols*, der später mit dem ihm ziemlich ähnlichen und auch chthonischen *Pokols* verwechselt worden sein konnte (vgl. mehrere Namensvarianten in den früheren Quellen. Dazu gehört auch *Patollo* von Grunau)³¹.

13. BARSTUCCAE und MARCOPETAE. Solche waren Hausgötter oder Geister, welche auf Befehl der obern Götter, sich dienstbar und behülflich bezeigten, wenn man sich gegen sie gebührend auführte. Hingegen wenn man sich gegen sie widrig bezeigte, fügten sie denen Menschen Schaden zu. (Kn.)

FQ: B a r s t u c k e die kleinen Mennichen. M a r k o p o l e die Erdleute; ... da tragen sie brot vnd Bier vnd andere Speise vnter den baum vnd bitten Inen [- Puschkaytus], das er seinen M a r k o p o l a n erleuchten vnd seine P a r s t u c k e n (die kleinen menlin) In Ire Scheuren senden wolle... (SB); M a r c o p p o l u m , deum magnatum et nobilium; B a r s t u c c a s , quos Germani Erdmenlen, hoc est subterraneos uocant (M); B a r s t u c k e solten sein kleÿne menlein des Pußkaiten diener die wir wicholt nennen. M a r c o p o l e die Erdleutte vnd des Pußkeitten diener (B); M a r c o p p o l u m magnatum et nobilium, B a r s t u c c a s , quos Germani Erdmenlin, hoc est subterraneos vocant (L); [Glücksgötter] B a r z d u k k a i ; Markopete; ... B e z d u k k a i oder B a r s e d u k k a i sein sollen die kleinen und ihrer Meynung nach vergötterte Erdleute; B a r t u k k i s oder M a r k o p o t i s ; B e z d u k k u s (P).

K: Die "Hausgötter" *Barstuccae* haben viele Urbilder in verschiedenen Quellen. *Marcopetae* sind angeblich eine Variante von *Marcop-*

³¹K. Būga, *Dievai Pikulas ir Patolas*, 2, S. 78-79; V. Pisani, *Zu balt. Pikuls*, "Indogermanische Forschungen", 50, 1937, MS, S. 433; P.U. Dini, zit., S. 106.

polus, *Marcopole* (manchmal ein Gott, manchmal mehrere Gottheiten), vgl. aber auch *Markopete* von Prätorius³².

V. Man merkt sofort, daß die oben zitierten angeblich baltischen Gottheiten (deren Namen bei Knauthe in einer stark veränderten Form figurieren) auf unterschiedliche Art vom Verfasser vorgestellt und eingeführt sind. Einige von diesen Göttern werden als slawische bzw. wendische bezeichnet und ihre Namen werden oft durch fast immer irrtümliche slawische Etymologien erklärt. Das ist der Fall bei *Occopirinus*, *Worskaitus* und *Schweibratus*, *Pergrubius*, *Curcho* oder *Gorcho*, *Henillo* oder *Honidlo*, *Puscetus*, *Barstuccae* und *Marcopetae* (insgesamt 9). In anderen Fällen handelt es sich um die Gottheiten von Preußen, Litauern, Samogiten, Livländern und Reussen. Einige von diesen Völkern sind Knauthes Meinung nach Slawen (Preußen, Reussen), über die anderen gibt es keine Präzisierung. Das sind: *Protimpus*, *Schwaixtixius* oder *Zwiczius*, *Antympus*, *Pilvitus* (insgesamt 5). Noch zwei Götter werden als die preußische definiert, aber ihre Namen werden von Knauthe auf slawische Stämme zurückgeführt, immer, weil Knauthe die Preußen für Slawen hält (*Auschwitus* und *Picollus*).

Außerdem entdeckt man noch ein interessantes Detail, und zwar, daß Knauthe in sein Pantheon fast alle baltischen Gottheiten, die man in den wichtigsten früheren Götterlisten trifft, eingeschlossen hat³³, wovon eigentlich nur *Bardoits* fehlt. Die Abwesenheit anderer Götter ist erklärbar. So könnte *Pokols* zusammen mit *Pekols* zur Figur von *Picollus* (Kn.) zurückgeführt werden (eine weitere Kontaminierung, die übrigens schon für die früheren Quellen typisch ist) und *Perkuns*

³²V.N. Toporov, *Prusskij jazyk*, A-D, S. 198-199; MS, S. 88.

³³Vgl. die von V.V. Toporov rekonstruierte universale Götterliste: *Okopirms*, *Svaixtix*, *Autrimps*, *Pergrubrius*, *Potrimps*, *Bardoits*, *Aušauts*, *Pilvits*, *Perkuns*, *Pekols*, *Puškaitis*, *Pokols*, *Barstukas*, *Markopole*; insgesamt 14 im Vergleich zu 16 bei Knauthe. V.N. Toporov, *Zametki...*, zit. S. 293.

einerseits von seinem slawischen Aequivalent (*Pierowitz* f. *Porewithus* [?], *Porenutus*), andererseits von dem verallgemeinernden und polyfunktionalen *Occopirnus* ("Donnergott" laut Knauthe, s. oben) vertreten ist. Hinzugefügt sind also *Worskaitus* und *Schweibratus*, *Curcho-Gorcho*, *Henillo-Honidlo* (vermutlich eine litauische Gottheit) und *Zwiczius*, der von Knauthe als ein anderer Name für *Schwaixtixius* angeführt worden ist. Von allen diesen baltischen Gottheiten hat nur *Protimpus* etwas unterschiedliche Funktionen im Vergleich zu seinem "traditionellen" Vorbild. Aber auch in früheren Quellen herrscht hinsichtlich dieser Figur eine gewisse Unordnung.

So bietet die anscheinend eklektische, kontaminierte Beschreibung dem Leser in Wirklichkeit ein ziemlich strenges und klares System an, mindestens in dem, was auf der damaligen wissenschaftlichen Ebene den baltischen Teil des Pantheons betrifft. Weitere Fragen hinsichtlich des Inhaltes des slawischen Teiles und der Entsprechung zwischen den Daten von Knauthe und dem realen Zustand des heidnischen Glaubens von damals sind noch zu beantworten.

ABKÜRZUNGEN

- B *Chronicon des Landes Preussen Colligirt durch Joannem Bretkium Pfahrem zu Labiau. [1578-79] Das Erste Buch Außgeschrieben von mir Casparo Hennenbergern Pfarhern zu Mühlhausen, 1588 = Historia rerum Prussicarum.*
- CS *Episcoporum Prussie Pomesaniensis atque Sambiensis Constitutiones Synodales, 1530.*
- D Jan Długosz, *Historiae Polonicae* tomus III, lib. X (inter a. 1455 et 1480).
- G Simon Grunau, *Cronica und beschreibung allerlütlichern und waren historien des namkundigenn landes zu prewssen, [1517-1521-1529].*
- H Christian Hartknoch, *Selectae dissertationes historicae de variis rebus Prussicis, 1679.*
- L Jan Łasicki, *De Diis Samagitarum etc., Basileae 1565.*
- M Joannes Maeletius, *Libellus De Sacrificiis et Idolatria Veterum Borussiae, Liouonum, aliarumque uicinarum gentium, 1563.*
- POTP *Pactio ordinis fratrum Teutonicorum cum Prussiis a. 1249 facta.*

- P Matthäus Praetorius, *Preussische Schaubühne oder Deliciae Prussicae. IV. Idolatria veterum Prussorum, d. i. Historische Nachricht von der Abgötterey der alten Preussen, [1703 beendet, erst später veröffentlicht].*
- S Maciej Strykowski, *Która przedtem nigdy światła nie widziała, Kronika polska, litewska, zmuska i wszystkiej Rusi kijowskiej, moskowiejskiej, siewierskiej, wołyńskiej, podgórskiej etc. w Królewcu u Jerzego Osterbergera, 1582.*
- SB *Sudauerbüchlein. Der vn glaubigen Sudauen ihrer bockheiligung mit sambt andern Ceremonien, so sie tzu brauchen gepflegeth, 1563 (?).*

"СМЕШАННЫЙ" СЛАВЯНО-БАЛТИЙСКИЙ ПАНТЕОН ХРИСТИАНА КНАУТЕ Николай Михайлов (Пиза - Ауэр, Южный Тироль)

В опубликованной в 1767 г. книге пастора Х. Кнауте (*Derer Oberlausitzer Wenden umständliche Kirchengeschichte*) приводится языческий "пантеон" вендов (верхних лужичан). В этот пантеон, согласно Кнауте, опиравшемуся во многом на труды своего предшественника А. Френцеля, входят божества, одну часть которых современная наука относит к славянским, а другую - к балтийским. В статье анализируются балтийские компоненты "смешанного" вендского пантеона (*PROTIMPUS, OCCOPIRNUM, SCHWAIXTIXIUS / ZWICZIUS, WORSKAITUS & SCHWEIBRATUS, ANTYMPUS, PILVITUS, PERGRUBIUS, CURCHO / GORCHO, HENILLO / HONIDLO, PUSCETUS, AUSCHWITUS, PICOLLUS, BARSTUCCAE & MARCOPETAE*) с привлечением первичных источников. Неразличение автором "балтийского" и "славянского" объясняется частично буквальным следованием предыдущим авторам, частично ошибочным отношением пруссов (и, очевидно, других балтийских племен) к славянам. Тем не менее, хотя говорить о реальном присутствии балтийских языческих божеств в вендском пантеоне, разумеется, невозможно (особенно в 18. веке), сама по себе такая контаминация балтийского и славянского элемента в "квази-научном" произведении значима и достойна дальнейшего рассмотрения.